



Große Rettungsübung zum Naturbad-Jubiläum in Nordhalben

Der Naturbadförderverein Nordhalben blickte auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Damals hatte die Gemeinde das in die Jahre gekommene herkömmliche Bad mit großer finanzieller Unterstützung des Freistaates in ein Naturbad umgebaut. Vor dem großen Festakt mit Umzug und Auftritten der Kindergarten- und Schulkinder hatten die Aktiven rund ums Wasser das Geschehen fest in der Hand. Neben den herkömmlichen Spielen im und am Wasser organisierte man unter anderem ein Volleyballturnier. Die DLRG wartete mit einer großen Rettungsübung auf; dabei kam auch ein Ret-

tungsboot zum Einsatz. Die Taucher führten vor, wie man fachgerecht hilflose Personen aus dem Wasser rettet. Darüber hinaus informierte man über die Aufgaben und das Betätigungsfeld der DLRG. Richard Bär gab zu den Übungen fachliche Erklärungen. Für das Wohl der Besucher sorgte der Naturbadförderverein unter der Leitung seines Vorsitzenden Harald Wunder. Die DLRG aus Kronach führte den Gästen anlässlich des Jubiläumstages verschiedene Übungen im Naturbad in Nordhalben vor.

Foto: Michael Wunder

Guten Morgen Frankenwald

Gott sei Dank ist die große Hitze vorbei. Sonst wäre mein Autoschlüssel sicher bald unrettbar verloren gewesen. Die Temperaturen der vergangenen Wochen ha-



Christiane Schult

ben meine Hirnzellen derart verschmort, dass es mir nicht mehr möglich war, den Autoschlüssel im Blick zu behalten. Ständig war er verschwunden. Natürlich immer dann, wenn es meine Familie besonders eilig hatte. Ich habe ihn nach langer, verzweifelter Suche aus dem Altpapiercontainer geangelt, im Kofferraum zwischen Sporttaschen und Wasserflaschen gefunden, aus Ritzen des Armaturenbretts gefischt und zu guter Letzt auch noch samt Hose in die Waschmaschine und anschließend in den Trockner gesteckt. Was ich erst merkte, als ich Tage später besagte Hose wieder anzog. Alles hat er anstandslos überlebt. Selbst das Bad in der verschütteten Apfelschorle hat das robuste Teil ohne zu mucken über sich ergehen lassen. Und sogar die Fernbedienung funktioniert noch. Allerdings graut mir nun vor dem bevorstehenden Urlaub. Und der dann erwarteten Hitze. Denn ob der arme Schlüssel noch eine Runde solcher Hirnlosigkeit schadlos überstehen kann, darf bezweifelt werden.

Witz des Tages

Drei Dachdecker reparieren das Kirchendach. Plötzlich stürzt einer ab. Ruft ein Kollege hinterher: „Du kannst gleich unten bleiben, es ist Mittagspause!“ – Darauf der Dritte: „Sieht er doch selber – er kommt doch an der Turmuhr vorbei!“

Meldung

Semesterabschluss im Vormittagskreis

Kronach – Der Vormittagskreis der Volkshochschule Kronach trifft sich am morgigen Donnerstag um 10 Uhr im „Seecafé“ auf dem Landeshausgelände in Kronach zum Semesterabschluss. Gäste sind willkommen.

Menschen unter uns

Heute: Jubilar darf feiern



Das Ehrenmitglied des Knappenvereins Stockheim und Umgebung, Egbert Friedrich, feierte im großen Kreis von Gratulanten seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der jahrelang zusammen mit seiner Frau Agathe zuverlässig die Tageszeitungen bei Wind und Wetter zugestellt hat, hat sich vor allem um den Knappenverein als langjähriger 2. Vorsitzender große Verdienste erworben. Fünf Jahre arbeitete der Jubilar in der Steinkohlengrube Sankt Katharina unter Tage. Über Jahrzehnte hat er außerdem den katholischen Kirchenchor mit seinem Gesang geprägt. Die Traditionspflege von Friedrich würdigten Knappenverein, Bergmannskapelle sowie Bürgermeister Rainer Detsch.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach
Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09261/6016-17
Telefax 09261/6016-20
E-Mail kronach@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955

Was wird aus der Porzellanfabrik?

Der Markt Tettau möchte eine Machbarkeitsstudie und ein Nutzungskonzept für das Gelände. Auch andere Projekte sind in Planung.

Von Michael Wunder

Tettau – Mit sieben Projekten ist der Markt Tettau derzeit in der Städtebauförderung vertreten. Ganz oben auf der Liste stehen eine Machbarkeitsstudie mit einem Nutzungskonzept sowie der Grunderwerb für die Königlich Privilegierte Porzellanfabrik. „Der Markt Tettau ist selten in den Genuss von Fördermitteln gekommen. Was uns jetzt in Aussicht gestellt wurde, ist nicht schlecht“, meinte Bürgermeister Peter Ebertsch (AfT). Er stellte die einzelnen Projekte vor und nannte Gesamtkosten in Höhe von 2,9 Millionen Euro, wobei 2,3 Millionen Euro an Fördermitteln in Aussicht gestellt worden seien. Auf Tettau würde bei der Umsetzung aller Projekte ein Eigenanteil von 600.573 Euro entfallen.

Außerdem informierte der Bürgermeister, dass bei der Wasserversorgung ein Jahresverlust von 33.000 Euro entstanden sei. Durch die Gebäurenerhöhung in den Kernorten Tettau und Kleintettau habe man diesen Betrag im Vergleich zum Vor-

jahr mit 51.000 Euro schon reduziert, sagte Ebertsch. Für das Gewerbegebiet Hammerbühl soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Der Bürgermeister erinnerte daran, dass dort bereits ein Industriebetrieb steht, aber kein rechtskräftiger Bebauungsplan vorhanden sei. Man beauftragte deshalb ein Büro zur Erstellung eines Vorentwurfs. Das Bestreben der Gemeinde sei es, das Verfahren zügig durchzuführen, damit sich ein neuer Betrieb ansiedeln kann.

Die Feuerwehr Langenau erhält ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug. Schauberg wurde zurückgestellt, da der Stellplatz dort nicht ausreicht. Zusammen mit Stockheim, das sich auch um die Ausschreibung kümmert, und Kronach will man die Anschaffung tätigen. Aufgrund der Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen erreichte man eine höhere Förderung, sagte der Bürgermeister. Man rechne mit Kosten zwischen 80.000 und 90.000 Euro. Der staatliche Zuschuss belaufe sich auf 26.500 Euro. Mit dem neuen Fahrzeug könne man auch Nachwuchskräfte motivieren, meinte Ebertsch.

Zuversichtlich zeigte er sich auch im Hinblick auf Fördermittel für die Wasserver- und Abwasserentsorgung. Derzeit erhalte noch keine Kommune im Landkreis Mittel aus den Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben

(RZWAs). Tettau könnte aufgrund der kostenaufwendigen Investitionen in den vergangenen Jahren die erste Gemeinde sein, die in den Genuss von Fördermitteln kommt. Nun gelte es, ein Sanierungsgebiet zu definieren und einen entsprechenden Förderantrag zu stellen. Damit wurde die Verwaltung beauftragt.

Eine größere Diskussion entbrannte über die vorgesehene Sperrung der Straße Schauberg-Judenbach-Jagdschhof. Ziel ist es laut Bürgermeister, den Berg für den Schwerlastverkehr ganzjährig zu sperren. Sein Kollege aus Judenbach sei damit aber nicht einverstanden, obwohl der auf bayerischer Seite liegende Wildberg nicht für Lastkraftwagen geeignet ist. Man könne über Schauberg eine Alternative anbieten, um die steile Gefällestraße zu umfahren, meinte er.

Willi Güntsch (SPD) bezeichnete die Forderung als überzogen. Er könne sich nicht erinnern, dass es in dem Bereich schon größere Unfälle gegeben habe. Der Markt Tettau würde durch die Sperrung wieder ein Stück mehr abgeschnitten. Güntsch regte stattdessen eine Geschwindigkeitsbeschränkung an. Weitere Gemeinderäte meinten hingegen, dass genügend Strecken für eine Umleitung vorhanden seien und man die Strecke für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen ganzjährig sperren sollte. Der Vorschlag wurde angenommen, wobei Willi Güntsch dagegen stimmte.



Der Gemeinderat Tettau möchte für das Gebäude der Königlich Privilegierten Porzellanfabrik eine Machbarkeitsstudie und ein Nachnutzungskonzept. Ein entsprechender Antrag wurde gestellt.

Foto: Michael Wunder

Projekte im Rahmen der Städtebauförderung

Neben der Königlich Privilegierten Porzellanfabrik in der Fabrikstraße 1 will der Markt Tettau weitere Projekte zeitnah angehen. So soll das Haus in der Hauptstraße 30 abgerissen werden. Als Bereicherung für die Jugend plant man einen Skaterpark. Erworben werden soll das Anwesen Friedhofstraße 4, anschließend steht dort eine Revitalisierung an. Beschäftigten wird man sich auch mit der ehemaligen Porzellanfabrik Gerold, Fabrikstraße 24 und 26. Be-

reits in der Endphase der Planung befindet man sich mit dem Freizeitgelände vom Teich bis zum Tennisplatz. Im Hammerbühl 2 sind der Grunderwerb und der Gebäudeabruch bereits getätigt. Nun gelte es, die Freifläche aufzuwerten und neu zu gestalten. In Kleintettau soll das Gebäude Christian-Hammerschmidt-Straße 10 weichen. Derzeit wird der Grunderwerb geklärt. Auch bei vier weiteren Maßnahmen gibt es noch Klärungsbedarf.

Mit dem Jahreszeiten-Modell den Tourismus ankurbeln

Teuschnitz wünscht sich mehr Übernachtungsgäste. Studenten haben dafür nun ein Konzept erarbeitet.

Teuschnitz – Ein langer grüner Stängel, daran ein gelber Blütenkopf mit kleinen, lanzenförmigen Blättern: Die Arnika ist das Wahrzeichen von Teuschnitz. Die Stadt hat vor zwei Jahren sogar einen Arnikaveren gegründet, der sich den Schutz der Pflanze zur Aufgabe gemacht hat.

An Ideen und Angeboten mangelt es den Teuschnitzern nicht. Es gibt eine Arnika-Akademie, ein Arnika-Café – und vor einem Jahr hat die Stadt einen riesigen Kräuterlehr- und Schaugarten eröffnet. „Viele Gäste kommen für einen Tag nach Teuschnitz“, sagt Netzwerkmanager Oliver Plewa. „Wir wollen aber, dass sie länger bleiben.“

Deshalb hat sich die Stadt an die Hochschule Coburg gewandt. „Wir kommen mit unseren Ideen manch-

mal an einen Punkt, wo wir einen Blick von außen brauchen“, so Plewa. Mit Tourismusexpertin Pamela Heise aus dem Studiengang Integrative Gesundheitsförderung (IGF) hat er eine kompetente Ansprechpartnerin gefunden. Unter ihrer Betreuung haben Studierende des sechsten Semesters Ideen und eine Budgetplanung erarbeitet. „Es waren an die 750 Stunden, die wir investiert haben“, berichtet Studentin Ute Steinhilber.

Auf zwei Schwerpunkte haben sich die Studierenden konzentriert: die Entwicklung eines alle Sinne ansprechenden Erlebnispfad sowie den Aufbau und die inhaltliche Ausgestaltung der Naturmanufaktur Teuschnitz. Ersterer soll die bestehenden Wanderwege in der Gegend attraktiver machen. Die Wanderer können unterschiedliche Stationen auf ihrem Weg finden, die ihnen Entspannung bieten und Wissen über Teuschnitz und seine Heilpflanze vermitteln. Als Zielgruppe sehen die Studierenden vor allem Familien mit Kindern, Paare und Schulklassen.

Zum Aufbau der Naturmanufaktur hat sich die zweite Gruppe Gedanken gemacht. Die Studierenden haben sich überlegt, welche Seminare und Aktivitäten die Stadt in der Manufaktur anbieten könnte. Entstanden ist ein Modell, das sich den unterschiedlichen Jahreszeiten anpasst. Da gibt es zum Beispiel den „Frisch-

in-den-Frühling-Tag“. Für 95 Euro könnten die Besucher einen Tag in der Manufaktur verbringen mit einem Seminar zur basischen Ernährung, einem Mittagessen im Arnika-Café, einer Detox-Walking-Runde mit Entspannungsübungen und Fußbad sowie einem abschließenden Basen-Kochkurs. Angesprochen füh-

len sollen sich vor allem Menschen, die einen gesunden und nachhaltigen Lebensstil befürworten.

Eines ist nach der Präsentation der Studierenden klar: Auf die Stadt kommen Kosten zu, wenn sie die Ideen umsetzen will. Dies haben die Studierenden in konservativ-professionellen Kalkulationen nachgewiesen. Orientiert haben sie sich dabei an marktüblichen Preisen und an einem für Teuschnitz realistischen Preisrahmen. „Diese Zahlen sind kein Bauchgefühl, sondern durch Marktanalysen belegt. Und genau dies zeichnet den Studiengang IGF aus, dass wir unsere Konzeptionen auch auf Wirtschaftlichkeit hin prüfen“, unterstrich die Professorin.

Bürgermeisterin Gabriele Weber drängte auf die Kostenfrage: „Wir haben schon ganz ähnliche Ideen verfolgt. Gescheitert ist es letztendlich immer am Finanziellen.“ „Mir gefällt das Jahreszeiten-Modell sehr gut“, sagt Oliver Plewa. „Das passt zu den Überlegungen, die wir angestellt haben.“



Wer seinen Körper entgiften will, setzt auf gesunde Ernährung und isst beispielsweise viel Gemüse. Diesen Trend könnte man sich in Teuschnitz in einer Naturmanufaktur zunutze machen.

Foto: Jens Büttner/dpa